

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 16 (1930)
Heft: 46

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hen, als der Jubilar seit Bestehen unseres Lehrervereins dessen *Mitglied* und zugleich Abonnent und *Mitarbeiter* seines Fachorgans war. Von den 50 Lehrerjahren fallen 27 auf die Gesamtschule *Sulzbach-Oberegg*, wo Herr Mösl-ler bei einer ständigen Schülerzahl von über 100 reichlich Gelegenheit hatte, seinen Arbeitswillen, sein Arbeitsgeschick und seine Arbeitskraft zu zeigen und zu ziehen. Seit 23 Jahren wirkt der Jubilar an der Knaben-Mittelschule zu *Appenzell* mit derselben idealen Auffassung und Hingabe an den Beruf, wie einst als 20-Jähriger draussen in der innerrhodischen Enklave. Dementsprechend waren auch stets die Lehrerfolge.

Diese Tatsachen fanden in einer schlichten Jubiläumsfeier in der Schulwerkstatt des Lehrers und anlässlich einer Vollkonferenz der Lehrerschaft im Mädchenschulhause zu Appenzell von berufener Seite ihren Ausdruck und ihre goldene Anerkennung. Man dankte Herrn Mösl-ler für sein „*solides Können*“, seine „*goldene Pflicht-treue*“ und für die „*sonnige Freude*“, die allzeit in seiner Schule blühte.

Es wird heutzutage soviel gejubelt, dass es sich fast wie das Erscheinen eines weissen Raben macht, wenn ein goldenes Jubiläum und dazu ein Schuljubiläum nicht mit Prang und Geräusch begangen wird. Das aber war eine Feier der *denkbar stillsten Art*. Hätte man nicht auch auf sie besser verzichtet? Ich sage nein. Besteht ja doch der schöne innere Wert solcher Feiern darin, dass sie Menschen und Naturen, „Arbeitgeber“ und „Arbeitnehmer“ einander wieder näher und Töne zum Erklingen bringen, die man nicht jeden Tag und jedes Jahr zu hören gewohnt ist. Und Schatten hat ein Lehrerleben ohnehin genug, wie sollte man da die paar Sonnenperlen verstecken! Sie weisen uns aber auch tröstlich darauf hin, dass — rein weltlich gesprochen — in der Erfüllung der gottgewollten Pflicht doch immer ein süsser Kern verborgen ruht, mag uns die Hülle oft auch noch so herb schmecken. . .

Neben der hohen Berufsauffassung und neben der unverwüstlichen Freude an der Lehrarbeit kennzeichnet den Veteranen sein *Weitstreben* in der Schulmethodik. Kraft dessen hat er es zu eigentlicher Virtuosität im Lehren gebracht, so dass ich, hätte ich Titel und Orden zu vergeben, ihm den alten, aber längst verpönten Ehrentitel *Schulmeister* zuerkannte. Und noch eins. Tausende von Menschen sind in dem halben Jahrhundert durch die Schulzucht Herrn Möslers gegangen, die, wenn auch vielleicht erst in spätern Jahren, die Ueberzeugung gewonnen haben, dass sie ganz von der Idee getragen und erfüllt war: „*Nur einer ist's, der sei euer Meister!*“ Diese seine Einstellung zur Schulerziehungsfrage setzt der Lebensarbeit des Jubilaren die goldene Krone auf. Möge der 71-Jährige, der die Schule sich zur Braut erkoren, noch lange der Früchte seines Schaffens sich erfreuen und in seiner geliebten Schultube sich sein Herz jung bewahren! Mit diesem Wunsche post festum stellt sich der Schreibende im Namen der *katholischen Schweizerschule* in die Reihe der Gratulanten zum *goldenen Ehrentage!*

Schulnachrichten

Luzern, Sektion Hochdorf. Mitglieder und Freunde der Sektion Hochdorf des kathol. Lehrervereins der Schweiz versammelten sich Mittwoch, den 29. Oktober, zu ihrer jährlichen Generalversammlung in Eschenbach. Der Vorsitzende, Herr Lehrer A. Lang, Gunzwil, konnte mit grosser Freude eine stattliche Gemeinde von über 100 Anwesenden geistlichen und weltlichen Standes begrüssen. Das Erscheinen des hochw. Herrn Seminardirektor Rogger und des Herrn Kantonal-Inspektor Maurer ehrten die Versammlung im besondern. Herzlichen Willkomm entbot er auch den beiden Referenten, Hrn. Dr. Kreiling, Arzt in Eschenbach und Herrn Uebungslehrer Frz. Fleischlin,

Hitzkirch, die beide in ihrer Art der Versammlung aus der Fülle ihres Wissens Bestes bieten wollen. — Die üblichen Vereinsgeschäfte: Jahresbericht, Rechnungsablage und Wahlen wurden in Kürze erledigt.

Sodann erteilte der Präsident dem 1. Referenten, Herrn D. Kreiliger das Wort und verdankte ihm die bereitwillige Uebnahme des Referates: „*Massnahmen der Schule gegen die Tuberkulose und andere ansteckende Krankheiten*“. Zuerst verbreitet sich der Herr Referent über die häufigsten und gefährlichsten Kinderkrankheiten, deren Wesen, Auftreten und Verlauf und die von der Schule zu treffenden Massnahmen. Im zweiten Teile des Referates geht er auf die volkswirtschaftlich am meisten Schaden bringende Krankheit, die Tuberkulose, über. Durch die heutigen sozialen Zustände und Verhältnisse, wie Wohnungsnot und karger Verdienst vielfach begünstigt und gefördert, ist sie ein wahrer Volksfeind geworden. In allen Berufen und Ständen ist sie leider vertreten, was der Herr Referent durch interessante statistische Angaben erläuterte. Zweier Pflichten - Gruppen müssen wir uns bewusst werden: 1. Schutz der gefährdeten Jugend vor Ansteckung durch Kräftigung des Körpers, wie kräftige Nahrung, Turnen, nicht nur der Knaben, Aufenthalt an Sonne und Licht, Rücksichtnahme auf die körperliche Konstitution bei der Berufswahl etc. 2. Gute Pflege der Kranken und peinliche Beachtung der ärztlichen Vorschriften inbezug auf Absonderung und Reinlichkeit. Den Feind kennen, heisst ihn auch bekämpfen. Darum durchsucht Herr Dr. Kreiliger die für Lehrer und Schulmänner bedeutsamsten Artikel der soeben erschienenen Verordnung zum Bundesgesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose und ruft zum Schlusse alle auf zur tatkräftigen Mitarbeit bei der Durchführung derselben. Die Verantwortung der Allgemeinheit gegen diese Krankheit, Besserung der sozialen Zustände, ein weit ausschauender, tiefer Glaube und wahre christliche Nächstenliebe sind Mittel, diesen Riesenkampf zu bestehen. . . Reicher Beifall lohnte den klaren, prägnanten Vortrag.

Da die Zeit drängte, wurde nach einer musikalischen Darbietung von Herrn Musikdirektor Pfenniger, Hitzkirch, und Fr. Lehrerin Blum, Hochdorf, gleich zur Entgegennahme des zweiten Referates geschritten und zwar: „*Die kommende Schrift im Kanton Luzern*“. Leider musste der Präsident der Zuhörerschaft die betäubende Nachricht von der Erkrankung des Herrn Lehrer Fleischlin machen. Nachdem aber in der Person des als Gast unter uns weilenden Herrn Lehrer A. Amrein, Greppen, der in gleicher Sache anderwärts auch schon referiert hatte, Ersatz gefunden war und das Thema eine gewisse Dringlichkeit beanspruchen durfte, wurde das Referat von Herrn *Fleischlin*, der es uns in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte, durch Herrn *Amrein* eröffnet. — Im ersten Teile des Vortrages nennt er die Gründe für die Einführung einer neuen Schrift, nämlich: die mit Stoff überlastete Schule, die nicht naturgemässe Schreibmethode, der allgemeine Schriftzerfall nach dem Schulaustritt, die für die Schreibgeläufigkeit ungeeignete Spitzfeder. Daran tragen auch Schuld die durch die Lehrgänge genau vorgeschriebenen Buchstabenformen, welche die Entwicklung zu einer charaktervollen, geläufigen Schul- und Verkehrsschrift verunmöglichen. Darum die neue Schrift. Die ehemals schönen Schulschriften müssen einer mehr persönlich gestalteten Characterschrift weichen, und zwar schon in den obern Klassen der Volksschule. Wie kann dieses Ziel erreicht werden? In erster Linie sei der Aufbau entwicklungsgemäss. Sie soll sich aus der Kapitale entwickeln, dabei haben die Kinder wenig Schwierigkeiten zu überwinden, da sich das ganze ABC aus wenig Linienelementen zusammensetzt. Aus der römischen Kapitalschrift entsteht das Minuskelalphabet.

So ergibt sich dann durch Bindung und leichte Umformung die vereinfachte Antiquaschrift, die durch ihr einfaches, aber klares Schriftbild uns gefangen nimmt. Geläufiges Schreiben ist nur durch einfache Formen erreichbar. — Im weitern gibt Herr Fleischlin auch Aufschluss über die zu verwendenden Schriftwerkzeuge. Er verpönt vor allem die Spitzfeder und alle harten Schreibwerkzeuge und stellt ferner für die einzelnen Stufen die methodische Folge auf. Der Herr Referent wünscht der neuen Schrift baldigen Einzug und gute Aufnahme im Kanton Luzern. Auch dieser Vortrag fand ungeteilten Beifall, dies umso mehr, als Herr Amrein es in meisterhafter Weise verstand, die durch das Verhindertsein von Herrn Fleischlin entstandene Lücke sehr gut auszufüllen und das Referat wirkungsvoll zu ergänzen.

In der Diskussion erhöhte Herr Dr. Sidler, Hochdorf, den Eindruck des Vortrages seines Amtskollegen von Eschenbach durch seinen humorvollen Beitrag. Er nimmt besonders auch Stellung für die Erziehung zur Reinlichkeit, für das Turnen *beider* Geschlechter, für eine gute Haltung in der Schule im Kampfe gegen die Tuberkulose. Darum ist er auch für die Schriftreform. Hochw. Herr Inspektor Ambühl, Eschenbach, wünscht dem Vereine weiteres Wachsen und volle Sympathie bei den massgebenden katholischen Schulmännern der Gemeinden. Herr Kant.-Schulinspektor Maurer gibt seiner grossen Freude über den Besuch und guten Verlauf der Tagung Ausdruck und empfiehlt den Anwesenden in warmen Worten die kathol. Schulideale stets hoch zu halten und die wohlthätigen Institutionen des kath. Lehrervereins: Hilfskasse, „Schweizer-Schule“ und Schülerkalender „Mein Freund“, wo immer möglich zu unterstützen. Das Schluss- und Dankeswort hält in gewohnt launiger Art Herr Lehrer Anderhub, Eschenbach. —

So kann die Sektion Hochdorf des K.L.V.S. trotz der anfänglichen „Magenbeschwerden“ auf eine gelungene, reiche Tagung zurückblicken. J. B.

Luzern. Kant. Lehrerturnverein. Mittwoch, den 26. November findet in Luzern (Kantonsschulturnhalle) der übliche *Herbstturntag* statt. Er ist durch Lektionen und Schulbesuche hauptsächlich der *I. Stufe gewidmet*. Daneben wird von Klassen der Kantonsschule der Turnstoff der *Sekundar- und Bürgerschule* vorgeführt. Die Teilnehmer selbst werden mit Freiübungen und Wettspielen in Korbball und Völkerball Gelegenheit zu anregender Betätigung erhalten. Die Arbeit beginnt morgens 8.00 Uhr und dauert bis 16.00 Uhr. Es ist ein gemeinsames Mittagessen vorgesehen. — Die Veranstaltungen des Kant. Lehrerturnvereins erfreuen sich dank ihrer praktischen Einstellung des grossen Interesses unserer Lehrerschaft, so dass auch am Herbstturntag mit einem starken Aufmarsch zu rechnen ist, besonders da Stoffgebiete zur Behandlung kommen, die bisher durch die allgemeine Einführung in den Hauptstoff der neuen Turnschule etwas kurz gehalten waren.

Auf vielseitigen Wunsch aus Mitgliederkreisen führt der L.T.V. in den *Weihnachtsferien* auch wieder einen *Skikurs* durch, diesmal der beständigern Schneeverhältnisse wegen in *Sörenberg*. Die bisherigen bewährten Kursleiter und Kollegen Hans Ritzmann, Gerliswil, und Franz Schütz, erteilen den Unterricht in Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene, so dass auch Neulinge sich ruhig den

glatten Brettern und dem „Pulver“ anvertrauen dürfen. Der Pensionspreis ist auf ein bescheidenes Portemonnaie zugeschnitten. Kursgeld ist keines zu entrichten. Nur für die Ausrüstung haben die Lernbesseren selbst zu sorgen. Der L.T.V. entrichtet seinen Mitgliedern einen Beitrag von Fr. 10.— an die Unkosten. Unter diesen günstigen Bedingungen ist zu erwarten, dass wieder eine recht ansehnliche Zahl schon im Interesse der eigenen Gesundheit sich vier Tage den Brettern anvertraut, um in Höhenluft und Wintersonne Kraft und Frohsinn zu sammeln für die letzten strengen Schulmonate.

(Der Kurs beginnt am 26. Dezember abends und dauert bis 30. Dezember. *Anmeldungen* sind möglichst frühzeitig an *Herrn Lehrer Hans Ritzmann in Gerliswil* zu richten, der jede Auskunft gerne erteilt). St.

Thurgau. (Korr. v. 4. Nov.) In *Bichelsee* wurde am Tage vor Allerheiligen der 77jährige Dekan und Pfarr-Resignat *Joh. Ev. Traber* unter grosser Anteilnahme des Volkes von nah und fern zur ewigen Ruhe gebettet. Traber, Senior der thurgauischen Geistlichkeit, hatte über 40 Jahre in Bichelsee als Pfarrer gewirkt. Sein Name ist im ganzen Schweizerlande bekannt als derjenige des Gründers der ersten Raiffeisenkasse auf Schweizerboden, die am 1. Januar 1900 in Bichelsee eröffnet wurde. Weitere Gründungen folgten rasch. Heute sind's in der Schweiz 510 Kassen mit 45,000 Mitgliedern. Mit der Schaffung dieses grossen, sozialen Werkes hat sich J. E. Traber hohe Verdienste erworben. Mit Recht wird er der „*schweizerische Raiffeisen-Pionier*“ genannt. Der Verstorbene wirkte als Priester sehr segensreich.

Fast vier Jahrzehnte lang stand er auch der *Schulbehörde* als umsichtiger, tatkräftiger Präsident vor. Das neue, geräumige, praktisch angelegte Schulhaus zu Bichelsee darf in erster Linie als ein Werk Pfarrer Trabers angesehen werden, leitete er doch dessen Bau persönlich nach eigenen Plänen. „Himmelan geht uns're Bahn!“ steht über dem Portal geschrieben. Nicht auf allen staatlichen Schulhäusern würde man diesen Spruch dulden, weil er gegen die „Neutralität“ verstosse, indem es nicht allgemein gültiges Prinzip aller Staatsbürger sei, ihre Kinder „himmelan“ führen zu lassen. Als vor nicht langer Zeit die Frage einer Sekundarschulgründung für Bichelsee akut geworden war und die grossrätliche Kommission das dortige Schulhaus in Augenschein nahm zwecks Ueberprüfung der vorgeschriebenen Raumverhältnisse, lautete der Befund über die Zweckmässigkeit dieses nach „geistlichem Plane“ erstellten Gebäudes recht gut. Nur ein sozialistisches Kommissionsmitglied scheint sich damals am „himmelwärts zeigenden“ Spruche über dem Portal geärgert zu haben — —!

Pfarrer Traber war viele Jahre Dirigent des Kirchenchores. Seine impulsive Natur verlieb dem Direktionsstab in hinreichendem Masse Schwung und Temperament. Seit seinem Rücktritt als Pfarrer (1926) betätigte er sich noch schriftstellerisch. Er verfasste zwei kleine Werklein erzieherischen Inhalts, eine praktische Anleitung zur Erteilung des Brautunterrichts und ein Büchlein für Kindererziehung im vorschulpflichtigen Alter. — Das tatenreiche Leben dieses unermüdeten Schaffers im Weinberg des Herrn möge Gott im Jenseits belohnen mit einem ewigen Frieden!
a. b.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident W. Maurer Kantonsschulinspektor Geismattstrasse 9 Luzern Aktuar Frz. Marty Erziehungsrat Schwyz Kassier Alb. Elmiger Lehrer Littau Postscheck VII 1268 Luzern Postscheck der Schriftleitung VII 1268

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch Lehrer. Burgeck-Vonwil (St. Gallen W) Kassier A. Enzeler. Lehrer Krüzerstrasse 38 St. Gallen W Postscheck IX 521

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Alfred Stalder Turnlehrer Luzern Wesemlinstrasse 25 Postscheck der Hilfskasse K. I. V. S.: VII 2443 Luzern Vertriebsstelle für das Unterrichts-left Xav. Schaller Sek. Lehrer Wewstr. 2 Luzern